

Wochenbericht MSM05-2

28. Mai – 2. Juni 2007

Das war für alle, Wissenschaftliche Crew und Besatzung eine ungewöhnliche Situation; so lange war noch keiner von uns im Hafen und wartete auf den Beginn einer Forschungsfahrt, und dementsprechend schwankte die Stimmung zwischen hoffnungsvoller Zuversicht und leichtem Pessimismus. Um die Zeit nützlich zu gestalten, wurde ein Besuchsprogramm mit der Memorial University of Newfoundland verabredet, in der wir spannende Einblicke in die Arbeit der hiesigen Wissenschaftler erhielten, und diese die Gelegenheit hatten, etwas über die Maria S. Merian und unser Forschungsprogramm zu erfahren.

Trotzdem waren alle erleichtert, als die Reparaturarbeiten am Abend des 28. Mai abgeschlossen waren, und die Erprobungsfahrt mit einem GL Vertreter an Bord am nächsten Morgen erfolgreich war. Später am Dienstag, den 29. Mai, konnten wir dann die Treibstofftanks auffüllen und noch in der Nacht auslaufen.



Uns erwarten zwei dicht mit Arbeit voll gepackte Wochen, in denen wir die Arbeiten mit der höchsten Priorität gerade noch schaffen können. Das Programm beinhaltet Verankerungsarbeiten, die Vermessung des tiefen Labradorstroms mit CTD-Messungen, Sauerstoff-, Methan-, CFC Probenahmen sowie den Strömungsmessungen auf Station (LADCP) und unterwegs mit dem Ocean Surveyor System der Merian.

Unsere Studenten an Bord gewöhnen sich an das Wachsystem und lernen die Prozeduren der Probenahmen, und schon nach wenigen Stationen, die am 31. Mai begannen, hatten sie ihre Aufgaben im Griff.

Immer wieder ein spannender Moment, wenn der Anker nach erfolgreicher Auslegung der Verankerung abgeworfen wird.

Auf dem Weg in das Messgebiet passierte die Maria S. Merian am 30ten Mai mehrere kleine und mittlere Eisberge und einzelne Schollen, die mit dem Labradorstrom auf dem Schelf trieben. Das Messgebiet war dann aber wieder eisfrei und nur schnell aufziehende Nebelbänke machten uns etwas Sorgen um die Verankerungsaufnahme des nächsten Tages.

Am Morgen des 31. Mai erreichten wir die Position der Verankerung K9, deren Aufnahme die erste Aktivität auf der Fahrt sein sollte. Die frühe Ankunftszeit und der morgendliche Nebel ließ uns dann erst eine CTD Station machen, und die Verankerung wurde dann am Nachmittag unter besseren Sichtbedingungen aufgenommen. Eine weitere CTD Station nach der Verankerung diente dann der Kalibrierung einiger Instrumente und einem Test der Auslöser, die in den Folgetagen eingesetzt werden sollten. Danach begannen wir das CTD Programm auf dem Schelf vor Labrador und arbeiteten uns danach langsam in die Mitte der Labradorsee vor. Probleme mit beiden CTD's machten uns einige Sorgen, konnten aber während der Verankerungsauslegung am nächsten Tag gelöst werden.



Diese Verankerungsarbeiten liefen ausgezeichnet, und bereits am Abend des 2ten Juni hatten wir das Randstromarray (3 Verankerungen) vollständig installiert. Die Arbeiten wurden dabei durch das gute Wetter mit moderatem Wind natürlich begünstigt.

Maria S. Merian bei der Verfolgung der abtauchenden Kopfboje, die mit 4 kn durchs Wasser pflügt – gleich ist sie weg!

Jetzt (am Abend des 2ten Juni) hat es etwas aufgeblies, aber alle Systeme laufen zufrieden stellend. An Bord geht es allen gut, und wir freuen uns auf spannende Daten, von denen wir schon einige in den Zeitserien der geborgenen Instrumente gesehen haben.

Von Bord der Maria S. Merian grüßt Jürgen Fischer

With best regards from Maria S. Merian, Jürgen Fischer